

## Dr. Helfferich über den U-Boostkrieg. „Wir sind des Erfolges sicher.“

Berlin, 19. Februar.

Namens der verbündeten Regierungen begrüßte gestern Staatssekretär Dr. Helfferich die Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates. Er wies darauf hin, daß der gegenwärtige Zeitpunkt so schicksalsschwer und weltentscheidend sei, wie kaum jemals einer in der Menschengeschichte. Im Endkampf habe die Landwirtschaft die entscheidende Aufgabe, den Hungerkrieg Englands gegen Deutschland abzuwehren. England habe, als es ihn begann, sich vor Nahrungsorgen gesichert geglaubt. Jetzt erkläre der englische Landwirtschaftsminister, daß der Krieg auf dem britischen Acker entschieden werde.

Redner beleuchtete sodann die Missernte in den Vereinigten Staaten, in Kanada, Argentinien, Indien und Australien, wo 36 Millionen Tonnen Weizen gegen 56 Millionen im Vorjahre geerntet wurden. England bezog im Vorjahre über neun Zehntel seines Bedarfes aus den nächstgelegenen Ueberflusgebiete, heute ist es größtenteils auf Australien angewiesen und braucht die dreifache Transportzeit und somit den dreifachen Frachtraum gegenüber der amerikanischen Frucht. Diese knappe Zufuhrmöglichkeit, sagte Redner, ist durch den U-Boostkrieg weiter eingeschränkt.

**Wir sind des Erfolges sicher und lassen ihn uns durch nichts und durch niemanden entreißen.** Englands Vorräte an Lebensmitteln und Kriegsmitteln sind soweit erschöpft, daß eine regelmäßige reichliche Zufuhr notwendig wäre.

In dem Kampfe des englischen Ackers gegen den deutschen Acker, fuhr Redner fort, muß

der deutsche Bauer siegen. Die Durchschnittsernte an Brotgetreide lieferte vor dem Kriege in Deutschland 230 Kilogramm, in Großbritannien 30 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung, die Getreideernte überhaupt in Deutschland 400 Kilogramm gegen 130 in England, die Kartoffelernte in Deutschland 650 Kilogramm, in England 150. Für Deutschlands Zuckerrübenbau besitzt England keine Kompensation. Deutschland hatte 320 Rinder auf 1000 Einwohner, England 260, Deutschland 370 Schweine, England 80. Deutschland hat der Welt bewiesen, daß es im Kriege mit sparsamer Wirtschaft ausreichte; England braucht die Zufuhr beispielsweise von zwei Fünfteln seines Fleischbedarfes und von zwei Dritteln seines Butterbedarfes. Wenn England sich jetzt auf das Schlachtfeld der Ackerholle gedrängt sieht, ist unser entscheidender Sieg näher gerückt.

Der Staatssekretär wies auf die weitere Notwendigkeit der Anspannung der Kräfte, sowie auf die Wichtigkeit eines guten Wirtschaftsplanes für das neue Erntejahr, der Sparsamkeit bis zur Ernte und der planmäßigen Organisation für die Ablieferung erntebereiter Landeserzeugnisse und ihre Zuführung an die Städtebevölkerung hin und erklärte, wenn alle ihre Pflicht erfüllen, werde 1917 die englische Seeherrschaft gebrochen werden und für Deutschland eine große freie Zukunft sich eröffnen.